

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herzmträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 178.

Dienstag den 11. September.

1883.

Politische Uebersicht

Der „Bes.“ wird geschrieben, daß der Kontradmiral v. d. Goltz, der vor sechs Wochen von Newport nach Ostasien abging, den Befehl hat, die deutschen Schiffe der verschie- denen ostasiatischen Stationen zusammenzuführen und mit dem ganzen Geschwader verschiedene Häfen zu besuchen. Vielleicht geschähe dies in Rücksicht auf den chinesisch-französischen Konflikt, um den Deutschen jener Gegenden das Gefühl einzupflügen, daß sie gegen einen etwaigen Anmarsch der Feindseligkeit des Pöbels geschützt werden, aber auch um dem Pöbel der Hafensstädte zu zeigen, daß die Deutschen gegen solche Ausfälle mit harter Hand geschützt werden sollen.

Der österreichische Commissar für das kroatische Kroatien, Baron v. Komberg, scheint ein Mann von rascher Thätigkeit zu sein. Von der Agrarbevölkerung unvermuthet vollzogen bereits am Freitag der Act der Wiederaufrichtung der beschimpften Wappenschilder unter Führung von zwei Kompagnien Infanterie. Die Bevölkerung verhielt sich hierbei, wie der Telegraf konstatiert, ruhig; dagegen fand beim Zusammenrücken vor dem Finanzgebäude in der Municipal-Gasse eine Volksansammlung statt, deren Wappenschild wurde mit Steinen beworfen und ein Fensterhieb zertrümmert. Das Militär löste die Gasse und sperrte dieselbe ab. Um Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. Gerüchte verlauten, der Pöbel beabsichtige Massenanstöße. Auf dem flachen Lande herrscht andauernd eine trübende Gährung. In Oslina, einem Orte der früheren Militärgrenze, finden sogar offene Demonstrationen zur Insurrection gegen Ungarn statt, wobei ein Hundsgeld von drei Gulden gezahlt wird, und aus Anstalt wird gemeldet, daß dort von Angehörigen der oberen Grenze zahlreiche Waffen-Deposits gemacht worden seien. Hierzu kommt, daß die bisher zumeist agrarisch-politische Bewegung, welche ungarische Sieger geführt, nun auch einen demokratischen Beigeschmack erhalten hat. So hat die Polizei in Belovar, woselbst sich an- scheinlich des kürzlich stattgehabten Markttag eine bedeutende Menschenmenge angeammelt hatte, nicht nur an den Häusern Plakate, sondern auch antrietene Schriften antisemitischen Inhalts. Bis- her ist es nicht nur nicht gelungen, die Bewegung zu dämpfen, dieselbe greift vielmehr immer weiter aus und jetzt sogar schon nach Steiermark über. Am Mittwoch mußten von Gills aus Verhaftungen nach Windisch-Landsberg geschickt werden, um diese Grenzstadt gegen einen kroatischen Angriff zu schützen.

Kaut einer offiziellen Pariser Nachricht sind die Verhandlungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour, und dem chinesischen Botschafter Marquis Tseng den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Die Mittheilung hiervon hat in Frankreich leb- hafte Begeisterung erregt, da dadurch die Mög- lichkeit einer Verständigung mit China geboten zu sein scheint. Die Disposition verheißt natür- lich, hervorzuheben, daß Challemel-Lacour ein Project des ehemaligen französischen Gesandten in China, Bourée, welches jetzt ungefähr den Verhandlungen zur Grunde gelegt werde, hoch-

müthig verworfen und diesen Diplomaten deshalb in schöner Weise behandelt habe, so daß nunmehr die diplomatische Unzulänglichkeit des Mi- nisters schlagend bewiesen sei.

In den irischen Kreisen Englands zeigt sich in der letzten Zeit abermals eine fieberhafte Bewegung und die Polizei hält die irischen ge- heimten Gesellschaften Londons, sowie die von Ire- ländern besuchten öffentlichen Lokale unter scharfer Beobachtung. Gerüchte von einem geplanten Ver- suchungsversuche O'Donnell's, des Mörders Carey's, sind im Umlauf; die Behörden legen jedoch den- selben kein besonderes Gewicht bei, sondern glauben, daß dieselben bloß in Umlauf gesetzt werden, um die erschöpften Klassen der Geheimbünde mit neuen Mitteln zu füllen, welcher Zweck auch erreicht worden sein soll. Um jedoch irgend einem tolleren Streiche der irischen Desperados vorzubeugen, werden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um O'Donnell gleich nach seiner am 19. d. er- warteten Landung nach einem der Staatsgefäng- nisse zu überführen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ charakterisirt die Lage in Bulgarien wie folgt: „Seit dem letzten Orientkriege ist das russische Element auf dem Balkanhalbinsel in einen Gegensatz zu dem politischen Selbständigkeit theilhaftig gewordenen Bulgarenthum gerathen, welcher sich um so mehr verhärtet, je kräftiger der nationale Gedanke sich bei den Südlavnen entwickelt. Eine ganz beson- ders drastische Wendung ist durch das Auftreten des außerordentlichen russischen Gesandten Jonin in die politische Situation Bulgariens gebracht worden. Derselbe stellte an den Fürsten Alexander unerfüllbare Forderungen, während er andererseits die Liberalen für sich zu gewinnen wußte, so daß die Wahrung der bulgarischen Nationalität und Unabhängigkeit nunmehr einzig bei dem Fürsten und den Konservativen liegt. Der Versuch der Verständigung zwischen den beiden Parteien, dem der Erfolg bereits gewinkt hatte, muß mit dem Abschwanken der Liberalen in das russische Lager als gescheitert angesehen werden.“ Wie das „Deutsche Montagsblatt“ über denselben Gegen- stand schreibt, ermuntern jetzt die Friedensmächte den Fürsten Alexander zum Ausharren, es fragt sich aber, wie lange er im Stande sein wird, diesem Rath Folge zu leisten. Es muß konstatiert werden, daß Fürst Alexander einen viel schwieri- geren Kampf kämpft, eine mannhaftere Haltung beobachtet und größere Gewandtheit befundet, als man bisher in der europäischen Presse allgemein angenommen, aber er steht doch nur allein auf seinem überaus exponirten Posten unter den denk- bar kritischsten Verhältnissen, und er hat es oben- drein mit Russen, mit vielen Russen, ja mit Rus- land selbst zu thun. Aber die Partie scheint sich jetzt einigermaßen anders zu gestalten; es heißt vielleicht bald: Europa gegen Rußland, — nicht mehr: Fürst Alexander gegen die Russen.

Deutschland.

(Genossenschaftliches.) Der an Stelle von Dr. Schulze-Delitsch zum Anwalt der Ge- nossenschaften erwählte Dr. F. Schenk zu Wies- baden hat die Berufung angenommen und sein Amt mit folgender Ansprache an die Genossen-

schaften angetreten: „Von dem 24. Allgemeinen Vereinsstages zum Anwalt der Deutschen Genossen- schaften berufen, zeige ich Ihnen an, daß ich die Geschäfte übernommen habe, und begrüße Sie als Ihr Anwalt. Ich bin in das mir übertragene Ehrenamt mit dem ernstlichen Willen eingetreten, den wahren Interessen der deutschen Genossen- schaften und deren Mitglieder meine ganze Kraft zu widmen und mir Ihr Vertrauen alle Zeit zu erhalten. Gewähren Sie mir Alle — und ein Jeder an seiner Stelle — Ihre Unterstützung in meinem redlichen Streben, dann wird uns ge- lingen, das große deutsche Genossenschaftswerk zu festigen, fortzuführen und weiter auszubilden zum bleibenden Andenken an unseren großen Meister Dr. Schulze-Delitsch, zum Wohle der Mensch- heit und zu Ehren und Frommen des Vaterlandes.“ — Zwar ist dem neuen Anwalt die Uebersehdung nach Berlin oder Potsdam zur Pflicht gemacht, da dieselbe sich aber nicht so schnell bewirren läßt, so sind die Vereine gebeten worden, alle für die Anwaltschaft bestimmten Briefe bis auf Weiteres nach Wiesbaden zu senden.

(Polizeiliche Untersuchungen der Mehlsprode.) In neuerer Zeit hat es sich dem Vernehmen nach herausgestellt, daß häufig ein minderwerthiges, Mutterkorn enthaltendes Mehl von aus dem Auslande kommenden Roggen in den Handel gebracht wird. Da der Roggen eines mit Mutterkorn behafteten Mehles immer gesundheitsgefährlich und um so gefahr- licher ist, je länger er fortgesetzt wird, so haben die Behörden ministeriellerseits Anweisung erhalten, polizeiliche Untersuchungen der Mehlsprode auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 vornehmen zu lassen, um eintretenden Falles das gesetzlich zulässige Strafverfahren einzuleiten. Nur das Vernehmen eines mittelst der neueren, allen Anforderungen entsprechenden Reinigungs- maschine vollkommen gereinigten Roggens vermag ein in gesundheitslicher Beziehung unbedenkliches Mehl zu liefern. Mit dem durch Mutterkorn verunreinigten Roggen hängt noch ein in veterinar- polizeilichem Interesse wichtiger Umstand in so- fern zusammen, als die bei der Reinigung eines solchen Roggens entstehenden Abfälle für das Vieh gefährlich werden können, wenn sie dem Futter zugefugt werden. Der erste durch die Reinigungs- maschine bewirkte Abgang stellt dann ein Gemisch dar, welches neben unschädlichen Samen viel Mutterkorn und nicht selten die betäubend wirken- den Samen des Zaunellochs enthält, eben so wird im zweiten Abgange noch Mutterkorn an- getroffen. Werden diese Abgänge in geschroteten Zustände der Kleie zugefugt und mit verfeinert, so können bedeutende Schädigungen des Vieh- standes hierdurch veranlaßt werden.

Die kaiserliche Pfalz Merseburg.

Unter den Städten der Provinz Sachsen ist es das stille Merseburg, welches augenblicklich das Interesse der Provinzialbewohner fast ausschließ- lich in Anspruch nimmt. Seit dem Bekannt- werden der Absicht Sr. Maj. des Kaisers Wil- helm, während der Herbstmanöver d. J. eine Woche in Merseburg residiren zu wollen und un- mittelbar vor Eintritt dieses Zeitpunktes wird das

Unsere Geschäfte bleiben Frei-
tag den 14. geschlossen.
Merseburg, den 8. Septbr. 1883.
Louis Zehender.
Friedrich Schultze.

Corned-Beef,
Dönsenunge,
neue Lüneb. Niesen-Neunaugen,
frisch geräuch. Kal,
Mal in Gelee, frisch eingedocht,
Bratheringe in Gewürzsauc,
Sardinen à l'huile,
ruß. Sardinen,
Brab. Sardellen,
ff. großkörn. Caviar,
geräuch. Rheinlachs,
echt Emmenthaler Schweizerkäse,
sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison
betrifft, empfiehlt
E. Wolff.

Bengalische Flammen
in allen Farben von brillantem Effect
1 Pfd. 80 Pf.
A. Ortmann.

Weisse Handschuhe
zum Aufzug der Gewerke und Vereine
empfiehlt bei
G. C. Henckel,
Gotthardtsstraße.

Die Weinhandlung
von
Adolph Frank,
goldener Arm,
hält sich bestens empfohlen.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
auswendig wirksamer als Theerseife, vernichtet sie un-
terwirkt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in
weniger Zeit eine reine, blendendweiße Haut
enthält 50 Pfd. in beiden Apotheken.

Visitkarten
100 Stück von 1 Mt. an
empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.
Für geschmackvolle Ausführung aller Druckarbeiten
in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich
D. D.

Drillmaschinen,
patent, ganz von Eisen, leicht, von größter
Stärke und Leistungsfähigkeit, von Mark 245 bis
50, empfiehlt
E. Rosch,
Naumburger Straße.

Paul Barth,
Markt 5,
empfiehlt:

feinsten Astrachaner Caviar,
ff. Dönsenungen,
frische eingemachte Selgol. Hummer,
Neunaugen,
Bratheringe,
ruß. Sardinen,
Sardinen à l'huile,
Appetit-Eisid,
sämmtliche Braunschweiger Fleisch-
waaren, sowie rohen u. gekochten
Schinken.

Frische Kieler
Fett-Bücklinge
Paul Barth,
Markt 5.

Hut- & Filzwaaren-Lager.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Neuheiten der jetzigen Saison:
Seidenhüte (Cylinder), **Chapeau-Mechaniques** in Merino, Atlas und
Cachemire, **ff. Filzhüte** für Herren, Knaben und Kinder, sowie **Stoff- und**
Buckstinhüte, Kutscher-Hüte mit Tresse und Cocarten halte bei billigster
Preisstellung bestens empfohlen.

Alle Reparaturen an Seiden-, Filz- und Stoffhüten werden in meiner
Werkstatt wie bekannt gut und sauber ausgeführt.

Bernhard Bredtzel,
Hutmachermeister,
Rossmarkt Nr. 5.

Hüte und Mützen.

Alle Neuheiten der jetzigen Saison sind in größter Auswahl am Lager:
Seidenhüte (Cylinder), **Cylinder-Clasice,** **Chapeau-Claque** in
Merino und Atlas, **Filz-, Stoff- und Buckstinhüte, Kutscher-Hüte,**
Mützen, Binden, Glipse, schwarz, bunt und weiß, **Handschuhe** in größter
Auswahl halten ihr Lager bei billigster Preisnotizung bestens empfohlen

J. G. Knauth & Sohn.

Kaiser-Oel

(nicht explosirtendes Petroleum),
vollständig wasserhelles, geruch- und gefahrloses Brennöl, auf jeder Solar-
resp. Petroleumlampe ohne jede Aenderung verwendbares Del offerirt im
ganzen und einzelnen Verkauf

Aug. Thomas, Klempnermeister,
Delgrube 18/19.

Die Handelsgärtnerei von
E. Richter,

Unteralfenburg — Rosenthal 17,
empfiehlt seine große Auswahl Blatt- u. blühende
Pflanzen, sowie alle vorfindende **Winderei,**
als **Bouquets, Kränze, Kronen etc.**
Palmenzweige, Cycas revoluta, in großer
Auswahl.

Abgeschnittene Rosen u. Rosenbouquets.

Waschechte Fahnen,
Fahnen spitzen und
Quasten
der **Bonner Fahnenfabrik**
empfiehlt zu Fabrikpreisen
H. J. Gyris Nachf.

Das Vorzüglichste
im Handel in
Timpe's lösliches Haseremehl,
1/2 Pfd. 30, 1 Pfd. 50 Pf. bei Th. Schnabel
und F. Curtze.

Feinsten Astrachaner Caviar,
fliegend fetten ger. Rhein-Lachs,
echt Straßburger Gänseleberpasteten,
frischen eingemachten helgolander Hummer,
echt Diebigs Fleischertract,
frische Hinderungen,
Sardinen à l'huile,
frische eingemachte Früchte u. Gemüse,
Aufschobis, Paffe und Sardellen,
feinst. Emmenthaler Schweizer-, Kräuter-,
Parmesau-, Neuschäteler, Edamer, Ca-
membert-, Roquefort- und prima Lim-
burger Käse
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Zur Beachtung.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des
Kaisers in Merseburg werde ich mich mit An-
fertigung von Grabengesehn beschäftigt.
Merseburg, Breitstraße 13.

R. Pauly,
Actuar a. D. u. Ger.-Zogator.

Ergebenste Anzeige.

Morgen, Mittwoch den 12. September, eröffne ich
Delgrube Nr. 2 ein Restaurationsgeschäft und bitte
das hochgeehrte Publikum, sowie alle Freunde und Gönner
mich in meinen Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen, indem ich mich bemühen werde, mit nur guten
Speisen und ff. Getränken aufzuwarten.
Hochachtungsvoll **Adolph Lindner.**

Schlachtfest!

Morgen Mittwoch den 12. September cr. lade ich
zum Schlachtfest jedermann ein. Früh 9 Uhr Be-
stisch, abends Brat- und frische Wurst. **D. D.**

Spalier

bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers
und Königs am 13. September cr.
Gruppe II.

Dieselbe hat von der Ehrenforte am Gotthardthor
bis zum „Roten Hirs“ — Einfaht in der Gotthardts-
straße — Aufstellung zu nehmen und sammelt sich 3 Uhr
10 Min. Nachm. vor dem Amtshaus der Provinzial-
Städte-Gen.-Societät, Lauchhader Straße 9.

- Die Vereine treten wie folgt an:
- 1) Bürger-Schützen, Nachm. 2 1/2 Uhr vor der Wohnung
des Herrn Major's Hüffel;
 - 2) Landwehr-Verein Nachm. 3 Uhr, Lauchhader Str. 9;
 - 3) Landwehr-Verein Neuschau zu derselben Zeit eben-
dasselbst;
 - 4) Landwehr-Verein Leuna-Rössen-Gösglisch zu derselben
Zeit ebendasselbst;
 - 5) Verein ehemaliger Artilleristen Nachmittags 3 Uhr
am Wiegerdenkmal;
 - 6) Verein ehemaliger 12ter Husaren Nachmittags 3 Uhr
vor der Wohnung des Herrn Vorsitzenden Regier.-
Secret. Haberer;
 - 7) Alte Krieger Nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung
des Herrn Hauptmann Hertel.
- Der mitunterzeichnete Gruppenführer, welcher ander-
weit am Empfang Sr. Majestät des Kaisers und Königs
betheiligt ist, läßt sich durch Herrn Seifenfabrikant Fuchs-
mann, Vorstandsmittelieb des Landwehrvereins, vertreten.
v. Hülsen. Hüffel. Haberer. Hüffel. Hertel.
Der Gruppenführer: Gesky.

Wein- und Frühstücks-Stube

empfehl

C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Vom 1. October an beabsichtigt in Merseburg

Gesangunterricht

zu erteilen, und zwar sowohl Privatunterricht als auch in Klassen

Hedwig von Singer, Halle a/S.,
Buchererstraße 61,
Schülerin des Herrn Musikdirector Borchsch in Halle a/S.,
der Frau von Wilde in Weimar. (M. 24435.)

Donnerstag den 13. d. M. bleiben unsere Geschäfte von 1/2 4 bis 3 Uhr geschlossen.

Robert Burckhardt.
August Heber.
Max Neff.
P. Ortmann.
J. G. Reichelt.

J. Schönlicht.
C. A. Steckner.
Gebr. Wiegand.
Ed. Zentgraf.



Adress- und Visitenkarten

auf ff. Elfenbein-Carfon in neuester modernster Schrift liefert schnell und billig **Gust. Lots.**

Zum Kaiser-Manöver

empfehl einem hochgeehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von Pariser und Rathenower Krimstechern, Theatergläsern und Fernröhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Fernröhre von Mk. 1,50, Theatergläser von Mk. 10,—, Krimstecher von Mk. 20,— an.

Specialitäten:

Brillen, Loupen, Nesselmer, Reparaturen werden mit Fachkenntnis billigst ausgeführt.
Reizzeuge, Reizschienen, Bretter u. Winkel.
Kantstuckstempel, Chirurgische Instrumente, Gummivaaren etc.

Theodor Ebert, Optiker,
kl. Ritterstrasse 2.

Ein Gut, 84 Morgen, 2000 Mark Anzahlung,
ein Gut, 94 Morgen, 3000 Mark Anzahlung,
ein Gut, 50 Morgen, 6—9000 Mark Anzahlung
weist nach das Commissionsgeschäft von

P. Renno.

ff. Margarin-Butter,
frische Salzbutte

C. Wolff.

Dierzu eine Beilage.

Zur Erinnerung an das grosse Kaiser-Manöver

empfehle einem hohen Publikum von Merseburg und Umgegend meine Erinnerungs-Kaisers-Medaillen ergehen.

C. Primer, Medaillen-Fabrikant,
im Gashof zum rothen Hirs.

Für Personen, welche der

Kaiser-Parade

bei Hofbach bewohnen wollen, halte ich 2 Leisterwagen zur gefälligen Benutzung bereit.

Preis à Person 1,25 Mk.

Abfahrt Freitag 6 Uhr morgens.
Anmeldungen nimmt bis Mittwoch Abend entgegen
Paul Ludewig,
Fuhrunternehmer,
Weissenfeller Straße Nr. 2b.

Zur Kaiser-Parade

Freitag früh 6 Uhr zwei Wagen nach Hofbach. Mitfahrende wollen sich melden Sand Nr. 17.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Späterbildung bei Antritt Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 13. September er tritt die Turner-Compagnie unter Führung des Hauptmanns Weiser 3 Uhr nachmittags in der Bahnhofstraße (Berger'sches Seitengebäude), die Winter-Compagnie zu derselben Zeit unter Führung des Hauptmanns Weiser auf dem Domplatz vor dem Generalcommissions-Gebäude an.
Zum Patronen-Dienst während der Abwesenheit treten beide Compagnien abends 6 1/2 Uhr am Gerätshause an.
Der Commandant.
W. Kopp.

Sämmtliche Herren Weiser der Fleisch-Gruppe werden ersucht, sich Donnerstag Nachmittag pünktlich 2 1/2 Uhr im Casino einzufinden.

Der Vorstand der Fleisch-Gruppe IV.

Gruppe IV.

Gesang- und andere Vereine treten Donnerstag Nachmittag präzis 3 Uhr in der Schulstraße an und zwar Nr. 1 am Kreisbause. Die Herren Vereinsvorsitzende bitte freundlich mit ihren Vereinen verständlich zur Stelle zu sein.

IRENE.

Zur Empfangsfeierlichkeit am 13. d. M. verjammelt sich der Verein Nachmittag 2 Uhr im Zivoli, wofür auch die Vereinsabzeichen werden verabsolgt werden.
Die Teilnehmer an der Fahrt nach dem Paradeplatz am 14. d. M. wollen sich spätestens früh 6 Uhr im Zivoli einfinden.
Der Vorstand.

Spazier

bei Antritt Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 13. September er.

Gruppe I: Turner.

Die Späterbildung erfolgt vom Bahnhof aus bis zur nördlichen Ecke des Gashofs „Zur grünen Binde“.
— Sammelplatz: Altenburger Damm; rechter Flügel an der Schäfer'schen Scheune. Antritt: 3 Uhr nachmittags.

Es folgen: 1) All-einerer Turn-Verein,
2) Männer-Turn-Verein,
3) freie turnerische Vereinigung und etwaige Gäste.

Die Jugendabteilungen treten in voller Stärke an.
— Die Gruppe wird in der Unteraltendamm am Ritters-Platz abtreten.
Der Gruppenführer: B. Bethmann.

Ein ordentliches Kinderwägen, nicht zu jung, nach pr. 1. Octbr. Heilmann, Remmert 23.

25 kräftige Arbeiter

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf Grube Pauline bei Dörstewitz.

Verloren ein Klemmer, Mädelgestell mit halb blauen Gläsern Sonntag Abend vom Schleichenbal's-Wege bis in die Klause. — Gegen angemessene Belohnung abzugeben Hälterstraße 10.

Ein silbernes Pfeil ist vom Café Rannberger Halleische Straße verloren gegangen. Man bitte, dass selbe gegen Belohnung Zeigstraße 1 abzugeben.

Die Wahl in Liebenwerda-Torgau.

Meine Herren, ich sehe die Sache im ganzen... großer Seelenruhe an, weil ich die Ueberzeugung habe, daß Herr Clauswitz wieder nicht... dies große Wort sprach der Herr der Freikonservativen im Reichstage, Herr Kardorff bei der Debatte über den Antrag der Wahlprüfungskommission, die Wahl des Clauswitz für ungültig zu erklären, gelassen und ebenso gelassen notirt der stenographische Bericht hinter diesen Worten „Heiterkeit links“.

Meine Herren, ich habe die feste Ueberzeugung, daß wenn der Herr Horwitz sich recht Mühe gegeben hätte, zu reden, der Herr Abg. Dr. Clauswitz noch viel mehr Stimmen bekommen hätte, als er jetzt bekommen hat.

Ich kann nur hoffen, daß bei der vorausgesetzten Ungültigkeitserklärung der Wahl der Herr Horwitz in dem betreffenden Kreise recht viel Reden hält und der Abgeordnete Richter ihn dabei begleitet: dann wird die Wiederwahl des Herrn Abgeordneten Clauswitz ganz sicher sein.

Wenn die Freikonservativen diese stolzen Worte des Führers heute im stenographischen Berichte der Reichstagsitzung vom 13. Februar 1883 nachlesen, so werden sie sich darüber wenigstens wundern, daß Herr von Kardorff bei allen seinen sonstigen vortrefflichen Eigenschaften sicher zum Propheten nicht taugt. Wie leicht können sie ihn aber auch noch auf seine Fähigkeiten als Anwalt ihrer Partei. Denn Herr Horwitz nicht nur, sondern auch der Abg. Richter seinem Rathe gefolgt, ja! nicht nur die Abg. Dr. Geberty, Dr. Meyer (Halle), Dr. Haber, Westphal, Witt, Wölffel haben dem Kreise „recht viel Reden“ gehalten und Stimmen erhalten:

Table with 2 columns: Name, 1881, 1883. Rows: Dr. Clauswitz (4969, 4144), Dr. Horwitz (4733, 7743).

Man wollen wir freilich nicht behaupten, daß wir in Folge der „vielen Reden“ jener Abgeordneten die Stimmen des Dr. Horwitz sich gegen 881 um 3010 vermehrt, die des Dr. Clauswitz sich um 825 vermindert haben. Nein! die Liberalen müßten undankbar sein — und das ist sie nicht — wenn sie nicht anerkennen wollten, daß sie ihren glänzenden Sieg nicht zum geringsten Theile dem Herrn Regierungspräsidenten von Wolff, dem Herrn Oberpräsidenten von Wolff und dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern Herrn von Puttkamer zu danken haben. Denn ohne das „Sofort-Rescript“ des letzteren, ohne die famose Sonntagsbefehlsgewandlung des Herrn von Wolff und vor Allem

in erster Linie ohne die durch Herrn von Dieck verfügte Aufhebung des ersten Wahltermins wäre mindestens die Wahlbetheiligung zu Gunsten der Liberalen keine so lebhaft gewesen.

Die Gründe, aus denen Herr von Dieck den ersten Wahltermin aufgehoben hat, harren übrigens immer noch der Aufklärung. Denn von einer „Ueberschwevmung“, von der im Reichstage die Rede war, will im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau Niemand etwas wissen. Allein die in der nächsten Session des Reichstags bevorstehende Prüfung der Wahl des Dr. Horwitz wird ja wohl nachträglich die bis jetzt fehlende Aufklärung bringen, da Herr von Puttkamer gewiß bis dahin Zeit finden wird, die Akten des Herrn Regierungspräsidenten von Dieck einzusehen.

Die Wahlprüfungskommission und mit ihr der Reichstag wird jedenfalls auf Aufklärung dringen müssen und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Reichsregierung die Aufklärung in loyaler Weise geben wird.

Im Uebrigen wird der Ausfall der Wahl in Liebenwerda-Torgau den Konservativen und insbesondere den Freikonservativen zu denken geben. Denn den Freikonservativen ist im Laufe dieser Wahlperiode des Reichstags schon etwas Ähnliches im 14. Württembergischen Wahlkreise (Geislingen-Weidenheim-Ulm) passiert. In diesem Wahlkreise war bei der allgemeinen Wahl im Jahre 1881 der freikonservative Regierungsrath Richter gewählt worden. Diese Wahl wurde am 7. Juni 1882 vom Reichstage für ungültig erklärt und bei der Nachwahl am 3. October 1883 siegte der früher unterlegene Gegenkandidat des Herrn Richter Fabrikant Hänyle. Das Stimmenverhältniß bei beiden Wahlen war aber fast das nämliche wie bei der Wahl in Liebenwerda-Torgau, d. h. die Stimmen der Freikonservativen hätten sich vermindert, während sich die Stimmen der Liberalen erheblich, nämlich um 3764 vermehrt hatten!

Die Freikonservativen haben demnach beide Wahlsitze an die Linke des Reichstags, den Württembergischen sogar an die deutsche Volkspartei, also an die äußerste Linke verloren. Was aber die Hauptsache ist, sie haben außer ihren Wahlsitzen auch nicht einmal in den ländlichen Kreisen der Bevölkerung ihre frühere Stimmenzahl behaupten können. Denn, was insbesondere Liebenwerda-Torgau anbelangt, so hat Dr. Clauswitz in den Städten nur 58 Stimmen, auf dem platten Lande aber 767 Stimmen gegen 1881 eingebüßt, während Dr. Horwitz in den Städten nur 887, auf dem platten Lande aber 2675 Stimmen gewonnen hat.

Der „konservative Hauch“, der die Wahlen 1878 beherrschte, aber schon weniger bei den Wahlen 1881 sich bemerklich machte, scheint sich hiernach auch auf dem Lande nach und nach verlieren zu wollen. Natürlich: denn endlich sehen auch die ländlichen Wähler ein, daß die Versprechungen, die ihnen die Konservativen über die segensreichen Folgen der neuen Wirtschaftspolitik in allen ihren Programmen und Wahlreden gemacht haben, eitel Wind gewesen sind. Namentlich haben die ländlichen Wähler, selbstverständlich mit Ausnahme der Großgrundbesitzer, in den letzten fünf Jahren die Erfahrung machen lernen, daß für den kleinen Landwirth der Segen der neuen Wirtschaftspolitik ledig nur allein in einer Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse besteht, der gegenüber der Erlass von ein paar Groschen Klassensteuer nicht ins Gewicht fallen kann. Die ländlichen Arbeiter aber harren auch noch vergeblich, wie ihre Kameraden in den Städten jener Wohnaufbesserung, welche die konservativen Propheten der neuen Wirtschaftspolitik als eine unausbleibliche Folge des mit so vielem Pomp in Scene gesetzten sog. Schutzes der nationalen Arbeit den Arbeitern in sichere Aussicht stellten.

Provinz und Umgegend.

† In dem Programm zur ersten Lutherfeier in Wittenberg ist in so fern eine Aenderung eingetreten, als Prinz Wilhelm nicht erscheinen

wird. Dagegen wird der Prinz Albrecht zum Feste dort eintreffen. Der Kronprinz kommt, wie jetzt festgestellt ist, um 9 Uhr in Wittenberg an, fährt mit dem Prinzen Albrecht und dem Bürgermeister Herrn Dr. Schild in einer von Herrn v. Leipzig-Kropfstadt gestellten Equipage nach der Stadtkirche, begiebt sich nach Beendigung des Festgottesdienstes auf das Rathhaus, um dessen Archiv u. s. w. in Augenschein zu nehmen, wird dann die Schloßkirche besuchen, einen Lorbeerkranz auf das Grab Luther's niederlegen, und begiebt sich dann durch die Schloß- und Collegienstraße, in der die Schützen, Feuerwehr und Gewerke Spalier bilden, nach dem Lutherhause, um dort die Eröffnung der Lutherhalle vorzunehmen. Nach der Eröffnung fährt der Kronprinz zum Bahnhof, wo er das ihm von der Stadt angebotene Frühstück einnehmen und von wo er hienach die Weiterreise nach Merseburg antreten wird.

Manöver-Nachrichten.

* Ein überaus reges Leben herrscht gegenwärtig in den königlichen Leib- und Marschällen in Berlin und Potsdam. Zu keiner Zeit im Jahre werden an dieser Stelle soviel Befehle gegeben und Anordnungen getroffen, die mitunter von einem Tage zum andern ganz bedeutenden Aenderungen unterworfen sind, als in der letzten Woche, bevor sich der Kaiser zu den großen Herbstmanövern begiebt. Je nach der Zahl der Anmeldungen von fürstlichen Personen, die als Gäste des obersten Kriegsherrn diesen großen militärischen Schauspielen beiwohnen, werden die nöthigen Wagen und Pferde in Bereitschaft gestellt. Der Vice-Oberstallmeister v. Rauch und der Stallmeister Gebhardt, welche letzterer der ganze große Pferde- und Fuhrpark während der Manöver unmittelbar unterstellt sein wird, sind schon tagelang damit beschäftigt, die nöthigen Gespanne, Vierer- und Sechserzüge zusammenzustellen. Aus dem Berliner Marsall werden allein 96 Pferde zur Verwendung gelangen, nicht gerechnet die Pferde aus dem Leibstall zur alleinigen Bedienung des Kaisers und die aus dem Marsall zu Potsdam. Der Transport nach Merseburg wird am 11. d. abgehen, die größere Zahl Pferde und Wagen am 17. nach Homburg und ein dritter Theil am 23. zur Fahrt nach dem Niederwalddenkmal. Um den Pferden möglichst einigermassen Ruhe zu gönnen, soll öfter gewechselt und in den Städten, soweit nicht bei einzelnen Festlichkeiten Bierzüge befohlen werden, nur zweispännig gefahren werden, wobei ausschließlich nur offene Wagen zur Benutzung ausgenutzt sollen. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Kaiser die vier Leib-Reitpferde „Alexander“, „Brunnhild“, „Surprise“ und „Taurus“ reiten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. September 1883.

** Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen wird vom Manöverfelde bei Halle heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr per Equipage hier eintreffen und im Ständehause Wohnung nehmen. Am Mittwoch früh begiebt sich Se. k. Hoheit in Gemeinschaft mit Se. Excellenz dem kommandirenden General v. Blumenthal zur Besichtigung der 8. Division in die Nähe von Blößen.

** Unsere Stadt hat gestern mit dem Anlegen ihres Festkleides begonnen. Auf den Straßen folgt ein Transport von Laub, Guirlanden, Tannenbäumen und Flaggen dem anderen. An die Ehrenporten, von denen sich namentlich die am Gotthardthore wahrhaft großartig präsentirt, wird die letzte Hand gelegt, in der Gotthardtsstraße haben auf beiden Seiten hohe Tannenbäume ihre Aufstellung gefunden, der Kaiserweg wird tollhoch mit gelbem Sande belegt, auf unserem Bahnhofe gehalten ein Leipziger Decorateur das II. Klassen-Wartezimmer zu einem Empfangsalon für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften um, kurz, alles ist in regster Thätigkeit, um den Schmuck der Stadt und die

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 178.

Dienstag den 11. September.

1883.

Politische Uebersicht

Der „Bes.-Ztg.“ wird geschrieben, daß der Kontradmiral v. d. Goltz, der vor sechs Wochen nach Newport nach Ostasien abging, den Befehl hat, die deutschen Schiffe der verschiedenen ostasiatischen Stationen zusammenzuführen und mit dem ganzen Geschwader vor die Küste von Japan zu befehlen. Vielleicht geschäftlich in Rücksicht auf den chinesisch-französischen Konflikt, um den Deutschen jener Gegenden das Gefühl einzupflügen, daß sie gegen einen etwaigen Anmarsch der Feindseligkeit des Pöbels geschützt werden, aber auch um dem Pöbel der Hafensstädte zu zeigen, daß die Deutschen gegen solche Ausfälle mit harter Hand geschützt werden sollen.

Der österreichische Commissar für das Königreich Kroatien, Baron v. Romberg, scheint Mann von rascher Thätigkeit zu sein. Von der Agrarbevölkerung unvermuthet vollzogen bereits am Freitag der Act der Wiederaufrichtung der beschimpften Wappenschilder unter Führung von zwei Kompagnien Infanterie. Die Bevölkerung verhielt sich hierbei, wie der Telegraph konstatiert, ruhig; dagegen fand beim Zusammenrücken vor dem Finanzgebäude in der Municipal-Gasse eine Volksansammlung statt, deren Wappenschild wurde mit Steinen beworfen und ein Fensterhaken zertrümmert. Das Militär bei der Gasse und sperrte dieselbe ab. Um 11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Gerüchte darüber verlautet, der Pöbel beabsichtige Massenanstöße. Auf dem flachen Lande herrscht andauernd eine trübende Gähmung. In Glina, einem Orte der früheren Militärgrenze, finden sogar offene Unruhen zur Insurrection gegen Ungarn statt, wobei ein Handgeld von drei Gulden gezahlt wird, und aus Karstadt wird gemeldet, daß dort von Unruhigern der oberen Grenze zahlreiche Waffenentnahmen gemacht worden seien. Hierzu kommt, daß die bisher zumeist agrarisch-politische Bewegung, welche ungarische Hege geführt, nun auch einen als antisemitischen Beigeschmack erhalten hat. So hat die Polizei in Belovar, woselbst sich am 1. d. M. ein fürzlich stattgehabten Markttag eine bedeutende Menschenmenge angeammelt hatte, den Platz nur an den Häusern Plakate, sondern auch an die Häuser antisemitischen Inhalts. Bis jetzt ist es nicht nur nicht gelungen, die Bewegung zu dämpfen, dieselbe greift vielmehr immer weiter um sich und jetzt sogar schon nach Steiermark über. Am Mittwoch mußten von Gili aus Verhaftungen nach Windisch-Landsberg geschickt werden, um diese Grenzstadt gegen einen kroatischen Angriff zu schützen.

Die offiziösen Pariser Nachrichten sind die Verhandlungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Challemel-Lacour, und dem chinesischen Botschafter Marquis Tseng den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Die Mittheilung hiervon hat in Frankreich lebhafteste Befriedigung erregt, da dadurch die Möglichkeit einer Verständigung mit China geboten zu sein scheint. Die Opposition verheißt natürlich, hervorzuheben, daß Challemel-Lacour ein Project des ehemaligen französischen Gesandten in China, Bourée, welches jetzt ungefähr den Verhandlungen zur Grunde gelegt werde, hoch-

müthig verworfen und diesen Diplomaten deshalb in schöner Weise behandelt habe, so daß nunmehr die diplomatische Anzulänglichlichkeit des Ministers schlagend bewiesen sei.

In den irischen Kreisen Englands zeigt sich in der letzten Zeit abermals eine fieberhafte Bewegung und die Polizei hält die irischen geheimen Gesellschaften Londons, sowie die von Irländern besuchten öffentlichen Lokale unter scharfer Beobachtung. Gerüchte von einem geplanten Befreiungsversuche O'Donnell's, des Mörders Carey's, sind im Umlauf; die Behörden legen jedoch denselben kein besonderes Gewicht bei, sondern glauben, daß dieselben bloß in Umlauf gesetzt werden, um die erschöpften Klassen der Geheimbünde mit neuen Mitteln zu füllen, welcher Zweck auch erreicht worden sein soll. Um jedoch irgend einem tolleren Streiche der irischen Desperados vorzubeugen, werden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um O'Donnell gleich nach seiner am 19. d. erwarteten Landung nach einem der Staatsgefängnisse zu überführen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ charakterisirt die Lage in Bulgarien wie folgt: „Seit dem letzten Orientkriege ist das russische Element auf dem Balkanhalbinsel in einen Gegensatz zu dem politischen Selbständigkeits theilhaftig gewordenen Bulgarenthum gerathen, welcher sich um so mehr verschärft, je kräftiger der nationale Gedanke sich bei den Südlaven entwickelt. Eine ganz besonders drastische Wendung ist durch das Auftreten des außerordentlichen russischen Gesandten Jonin in Bulgarien herbeigeführt worden.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ charakterisirt die Lage in Bulgarien wie folgt: „Seit dem letzten Orientkriege ist das russische Element auf dem Balkanhalbinsel in einen Gegensatz zu dem politischen Selbständigkeits theilhaftig gewordenen Bulgarenthum gerathen, welcher sich um so mehr verschärft, je kräftiger der nationale Gedanke sich bei den Südlaven entwickelt. Eine ganz besonders drastische Wendung ist durch das Auftreten des außerordentlichen russischen Gesandten Jonin in Bulgarien herbeigeführt worden.“

schaften angetreten: „Von dem 24. Allgemeinen Vereinstage zum Anwalt der Deutschen Genossenschaften berufen, zeige ich Ihnen an, daß ich die Geschäfte übernommen habe, und begrüße Sie als Ihr Anwalt. Ich bin in das mir übertragene Ehrenamt mit dem ernstlichen Willen eingetreten, den wahren Interessen der deutschen Genossenschaften und deren Mitglieder meine ganze Kraft zu widmen und mir Ihr Vertrauen alle Zeit zu erhalten. Gewähren Sie mir Alle — und ein Jeder an seiner Stelle — Ihre Unterstützung in meinem redlichen Streben, dann wird uns gelingen, das große deutsche Genossenschaftswerk zu festigen, fortzuführen und weiter auszubilden zum bleibenden Andenken an unseren großen Meister Dr. Schulze-Delitsch, zum Wohle der Menschheit und zu Ehren und Frommen des Vaterlandes.“

— Zwar ist dem neuen Anwalt die Ueberfiedlung nach Berlin oder Potsdam zur Pflicht gemacht, da dieselbe sich aber nicht so schnell bewirken läßt, so sind die Vereine gebeten worden, alle für die Anwaltschaft bestimmten Briefe bis auf Weiteres nach Wiesbaden zu senden.

— (Polizeiliche Untersuchungen der Mehlsproben.) In neuerer Zeit hat es sich dem Vernehmen nach herausgestellt, daß häufig ein minderwerthiges Mutterkorn enthaltenes Mehl von aus dem Auslande kommenden Roggen in den Handel gebracht wird. Da der Genuß eines mit Mutterkorn behafteten Mehles immer gesundheitsgefährlich und um so gefährlicher ist, je länger er fortgesetzt wird, so haben die Behörden ministeriellerseits Anweisung erhalten, polizeiliche Untersuchungen der Mehlsproben auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 vornehmen zu lassen, um eintretenden Falles das gesetzlich zulässige Strafverfahren einzuleiten. Nur das Vernehmen eines mittelst der neueren, allen Anforderungen entsprechenden Reinigungsmaschine vollkommen gereinigten Roggens vermag ein in gesundheitlicher Beziehung unbedenkliches Mehl zu liefern. Mit dem durch Mutterkorn verunreinigten Roggen hängt noch ein in veterinärpolizeilichem Interesse wichtiger Umstand in sofern zusammen, als die bei der Reinigung eines solchen Roggens entstehenden Abfälle für das Vieh gefährlich werden können, wenn sie dem Futter zugefugt werden. Der erste durch die Reinigungsmaschine bewirkte Abgang stellt dann ein Gemisch dar, welches neben unschädlichen Samen viel Mutterkorn und nicht selten die betäubend wirkenden Samen des Zaunellochs enthält, eben so wird im zweiten Abgange noch Mutterkorn angetroffen. Werden diese Abgänge im geschroteten Zustande der Kleie zugefugt und mit verfüttert, so können bedeutende Schädigungen des Viehstandes hierdurch veranlaßt werden.

Die kaiserliche Pfalz Merseburg.

Unter den Städten der Provinz Sachsen ist es das stille Merseburg, welches augenblicklich das Interesse der Provinzialbewohner fast ausschließlich in Anspruch nimmt. Seit dem Bekanntwerden der Absicht Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm, während der Herbstmanöver d. J. eine Woche in Merseburg residiren zu wollen und unmittelbar vor Eintritt dieses Zeitpunktes wird das



Deutschland.